



## „20 Freiwillige wären schön“

### Seniorenzentrum sucht Ehrenamtliche

-tu- MÜNSTER-ROXEL. Wer ein Ehrenamt suchte, der wurde beim gut besuchten Informationsabend in der Seniorenrichtung „Wohnen in Pastors Garten“ schnell fünfzig: Nicht die aufwendigen Angebote zählten, unterstrichen Zentrumsleiter Joachim Brand und Ehrenamts-

koordinator Reinhard Nieweler. „Lernen Sie die Menschen in ihrer Umgebung kennen!“, riet Nicole Kupzig, Fachkraft für den Betreuungsdienst. Einfach da sein zähle am meisten: Zum Beispiel als Begleitung beim Spaziergang, Arztbesuch oder Kirchgang, beim Vorlesen von Büchern, Plaudern oder Erzählen. Interessierte können jederzeit vorbeischaun und über ☎ 64 66 52 1 Kontakt mit der diensthabenden Pflegekraft aufnehmen. Im Foyer, so Kupzig, hänge eine

Informationstafel mit aktuellen Angeboten aus. Das Spektrum der ehrenamtlichen reicht vom Besuchsdienst über punktuelle Mitarbeit, etwa bei der Unterstützung von Kreativangeboten für demenziell Erkrankte (Kochen, Filzen, Basteln), bis hin zur Betreuung eines Bücher-Ausleihangebots. Selbiges entsteht derzeit in Zusammenarbeit mit der Pfarrbücherei.

Ein Großteil der ehrenamtlichen im Seniorenzentrum entstamme der Stadtteilinitiative „Von Mensch zu Mensch“, sagte die Vorsitzende Annelore Lingemann. Weiterer Zuwachs sei erwünscht, so Hausleiter Brand: „20 Freiwillige für unsere 40 Bewohner wären schön!“ Um dem Ziel einer Verbindung zwischen den Bewohnern und den Men-



**Informierten im Seniorenzentrum „Wohnen in Pastors Garten“ (v.r.):** Betreuungsfachkraft Nicole Kupzig, Ehrenamts-Koordinator Reinhard Nieweler und Zentrumsleiter Joachim Brand mit der Ehrenamtlichen Gabriele Dick.

Foto: tu

schen in ihrer Umgebung näher zu kommen (Integration und Inklusion), ist zudem ein „Café zum Markttag“ am Freitag geplant, das von Ehrenamtlichen bestreitet werden soll.

Wissenswertes zum strukturellen Rahmen vom Versicherungsschutz bis zur jährlichen Fortbildung legte Nie-

weler dar: „Was Sie können, ist unbezahlbar!“ 150 Ehrenamtliche wirkten im Stift Tilbeck – neben 700 Hauptamtlichen. Wobei es keinesfalls darum gehe, hauptamtliche Arbeit zu ersetzen, auch sei ein Ausstieg jederzeit möglich.

Vor überzogenen Erwartungen warnte Nicole Kup-

zig: „Der Beziehungsaufbau verlangt Geduld – dafür bekommen Sie später ganz viel zurück!“

Die dezidierten Ausführungen zeigten Wirkung. „Ich möchte etwas Gutes tun“, bekannte die Ingenieurin Julia F., als sie sich in eine der ausliegenden Namenslisten eintrug.